Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 69 (1986)
Heft: 5

Artikel: Gedanken eines 89jährigen Freidenkers... : Meine Bekehrung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413295

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken eines 89jährigen Freidenkers...

Meine Bekehrung

Es war zu Beginn des Ersten Weltkrieges, 1914. Jeden Morgen las ich beim Gang ins Geschäft die neuesten Kriegsbulletins, deutsche Siegesnachrichten. «Hurra, so viele tote Feinde!» Als 17jähriger, feuriger Militärkopf «frass» ich das begeistert, bis ich eines Tages plötzlich neben dem Kriegsbericht ganze Knäuel sich windender, stöhnender, grässlich zugerichteter menschlicher Körper sah. Erschüttert, wie erstarrt, sah ich in meinem Innern dieses entsetzliche Bild. Grauenhaft dunkle Gedanken schossen mir durch den Kopf bis ich wie aus einem Traum erwachte, vor mir dieser miserable Fetzen Papier: «Kriegsbulletin»!

Ein Wandel vollzog sich in mir von jugendlicher Fantasie zur Wirklichkeit. Bis dahin war ich voller Überzeugung, dass alles Geschehen in Gottes Hand liege; dass nichts, auch nicht das Geringste passieren könne ohne seinen Willen, dass er, der die ganze Welt, alles Lebendige mit uns Menschen geschaffen hat, uns in seiner Liebe führe bis zum Tode. Diese kindlich naive Hingabe wurde erschüttert bis auf den tiefsten Grund. Nur noch ein *«Nein»*, ein *«Unmöglich* hörte ich in mir. Ich stand vor einer abgrundtiefen Leere! Lässt denn der «Allmächtige» plötzlich seine Zügel fahren, überlässt seine Schäflein ihrem Schicksal, wäscht seine Hände in Unschuld und schaut zu, wie sich seine Gotteskinder abschlachten, bis die gute Mutter Erde vom Blute dieser Betrogenen getränkt ist? Ein solcher Gott ist eine absolute «Unmöglichkeit». Und an diesen klammern sich die Gläubigen in ihrer Blindheit!

Die Kriege und alle Verbrechen haben ihren tiefen Urgrund im natürlichen, dem Menschen angeborenen, sehr oft unbeherrschten Selbsterhaltungstrieb. Dieser kann leider in asoziales «Ichdenken» und Geltungsdrang bis zum Machtwahn ausarten, Ausgangspunkt schwerster Konflikte und Kriege, mit vielen Millionen unschuldiger Opfer. Was sagen die Gläubigen dazu? «Schuld tragen die Menschen, sie haben den Krieg angezettelt!» Stimmt; wer sonst? Doch welche Menschen? Es sind die grossen politischen Akteure und Hetzer, die für grösste gegenseitige Spannungen sorgen und damit zur Hochkonjunktur der Kriegsindustrie beitragen. Grosse Schuld trägt aber auch die Masse des Volkes, welches in ständigem Misstrauen gegenüber der Weltpolitik der Grossmächte lebt und trotzdem den Mut zur Einigkeit nicht aufbringt, um ein völkerverbindendes entscheidendes «Nein» zur Kriegsrüstung zu sagen.

Wer bin ich, was bin ich, woher komme ich? Bin ich nicht, wie jedes andere Wesen ein Teil Natur? Wie es auch jede Pflanze ist, die aus dem Boden spriesst, gedeiht, stirbt und wieder ersteht in ihrem Kreislauf, im ewigen Kommen und Gehen. Diese klare Erkenntnis öffnete mir den Blick in ein anderes neues Reich, in das Walten der Natur. Tief dringt er in die überwältigenden Geheimnisse der Pflanzen- und Tierwelt und bis in die kleinste Welt der Mikroben. Sie, die Unsichtbaren, scheinbar nicht Existierenden, vollbringen Riesenarbeiten, indem sie den Humus unserer Erde zubereiten als Wiege und Nahrung unserer Pflanzen. Wie könnten wir leben, wo nähmen wir unser Brot her, wenn diese fleissigen Tierchen nicht wären, unsern Boden fruchtbar zu gestalten? Ebenso wundersam und nützlich zeigt sich jene Tierwelt, die ihr Leben auf der Erde, der Luft und im Wasser in unermesslicher Vielgestaltigkeit entfaltet. In ausgeglichener Koexistenz und Harmonie leben diese Wesen in friedlichem Wettstreit. Mit ihnen sogar die sogenannten Raubtiere, wenn sie sich an den, für sie von Natur bestimmten Opfern gesättigt haben. Das ganze Leben auf Erden bliebe im Gleichgewicht, wenn nicht das «Einzige», das wirklich schlimme, nimmersatte Raubtier die friedliche Einheit aufs schändlichste missbrauchen würde: Der *Mensch*.

Raubtier Mensch

Was hat er nicht alles auf dem Gewissen? Massiv greift er in den Lauf der Natur ein, im Kleinen wie im Grossen. Riesige Wälder, unsere Wetter- und Luftregulatoren, werden niedergemäht um Boden zu gewinnen für Strassen, Wohnquartiere, Industrien, Flugplätze, Kulturland und den einträglichen Tabak- und Rauschgiftanbau! Der Verkehr auf Strasse, Luft und Wasser nimmt mit der Bevölkerung ständig zu und damit der Schmutz- und Giftausstoss ins Meer, in Flüsse, Seen und Luft. Erschütternd ist das Sterben unserer Wälder, Opfer der Luftverschmutzung durch Ölheizung, Industrie und Autoabgase. Heute stehen wir vor dem niederschmetternden Resultat des blinden, rücksichtslosen Materialismus auf allen Gebieten!

Wem aber ist die Schuld zuzuschieben an Naturkatastrophen? An den schweren Erdbeben, Vulkanausbrüchen, Bergstürzen oder an der schrecklichen Flutkatastrophe in Bangladesh mit Tausenden von Opfern? Und die furchtbaren Dürregebiete in Afrika, wo Mensch und Tier massenweise Hungers dahinsterben. Ist denn der Schöpfer unserer Erde wirklich unfähig, solch grauenhaftes Elend zu verhindern, ist er nicht fähig, die Regenwolken dorthin zu leiten, wo Not ist, statt anderorts ganze Gebiete zu überschwemmen? Kann er wirklich tatenlos zusehen? Gewiss werden diese armen Opfer im Himmel reichlich entschädigt für ihr unverschuldetes Leiden – so könnte man meinen. *Auf alle Fälle ist noch niemand entäuscht zurückgekehrt!*

Schon im Säugling regt sich der natürliche Drang nach Besitz; alles Er-

Fortsetzung Seite 38

Redaktionsschluss

Bitte beachten Sie, dass der Redaktionsschluss für Berichte über Veranstaltungen, Nachrufe oder Leserbriefe jeweils am

10. des Vormonats

ist. Wir nehmen diese gerne zum Abdruck im «Freidenker» entgegen.

Redaktionsschluss für den Veranstaltungskalender ist jeweils am

15. des Vormonats

reichbare möchte er erhaschen. Reiche ihm deinen Finger, krampfhaft hält er ihn fest! Hier schon bestünde die Möglichkeit diesem Trieb Grenzen zu setzen, indem spielenden Kindern statt «viele» nur einzelne, anregende Dinge gegeben würden.

Diese werden beachtet und geschätzt – die Masse dagegen legt den Keim und Fluch des Materialismus, *das Verlangen nach immer mehr.*

Hier liegt – meiner Meinung nach – die Quelle der miserablen Zustände auf unserer Erde, die aus dem blühenden «Garten Eden» eine waffenstrotzende Mördergrube gemacht hat.

Es ist mir nicht möglich, meine Betrachtungen mit diesen trüben Worten abzuschliessen. Wenn auch der schöne Garten Eden in weiter Ferne liegt, so wollen wir uns doch ernsthaft bemühen, aufbauend und positiv zu denken und zu schaffen, das Weltübel «Ichdenken» und damit das allgemeine Misstrauen samt Wurzel auszuräumen, das *«wir»* und das *«füreinander»* hochzuhalten, um zu einem vertrauensvollen, friedlichen Dasein zu gelangen.

Ergriffen stehen wir vor dem Symbol alles Guten und Schönen, der unfassbaren grossen Urkraft, welche sich im unendlichen Universum, in den Gestirnen, ihrem Aufbau, ihrem Strukturwandel, ihrem Lauf und allem Leben auf Erden im ewigen Wechselspiel von Aufbau und Zerfall offenbart.

Alles, was da lebt, lädt ihn ein, zu schauen und zu schöpfen aus diesem wunderbaren Kelch, dem Geheimnis, das ewig uns verborgen bleibt und doch überall so nahe ist. In dem wir alle leben, dem wir angehörten, ehe wir geboren waren, zu dem wir zurückkehren, wenn unser Dasein beendet sein wird. In tiefer Ehrfucht zu diesem Ewigen, Allumfassenden und Unmessbarem liegt alles, was die Bindung des denkenden und fühlenden Menschen an die Natur, an das All ausmacht. Ich wünschte, es sei die Religion der kommenden Geschlechter. *Paschi.*

SDI – Nur ein Kürzel?

Unsere Zeit nährt sich von Kürzeln. Vier Buchstaben – AIDS – genügen uns als Etikette für die Schrecken einer heimtückisch-lebensgefährlichen Krankheit. Und drei Buchstaben – SDI – reichen aus, um den Wahnsinn eines in den Weltraum ausgreifenden Atomkrieges zu bezeichnen und in befriedigender Weise zu verharmlosen. Der angebliche, frech dahergelogene Nutzen der sogenannten «Weltraumverteidigung» soll darin bestehen, Interkontinentalraketen einer Feindmacht zu zerstören, noch ehe sie mit ihrer vernichtenden Ladung im Zielgebiet eintreffen. Dass eine so gedachte Abwehr im besten Fall nur einen Teil der feindlichen Flugkörper treffen und zerstören könnte, ist den Protagonisten dieser neusten militärischen Verrücktheit durchaus klar. Ebenso klar ist, dass sich die SDI-Strategen einen Dreck darum kümmern, über welchen USA-freundlichen oder neutralen Gebieten die sicherlich radioaktive Ladung der zerstörten Flugkörper schliesslich niedergehen und dort ihre tödliche Wirkung entfalten würde.
Klar erkennbar und über alle Massen schändlich ist die «Philosophie», die hinter dem ganzen SDI-Rummel steht: Es ist der abgrundtiefe Verdacht, die Feindmacht könnte versucht sein, eines Tages ihre Weltuntergangswaffen auf den Weg zu schicken, sowie die aus diesem Verdacht entspringende «Logik», strategische Spiele auszuhecken, die der nun einmal angenommenen Verruchtheit des weltpolitischen Gegners in nichts nachstehen, nur dass sie gegebenenfalls mit dem Segen des lieben Gottes in den Ernstfall übergeführt würden.

Die andere Triebfeder dieses verbrecherischen Wahnsinns ist die hemmungslose Profitgier amerikanischer und nun auch bundesdeutscher Rüstungsindustrieller, die in ihrer Befangenheit nicht merken, dass ein von ihnen mitgetragener nuklearer Holocaust nicht vor den Türen ihrer Villen und ihrer elitären Kindergärten Halt machen würde.

Und diese Strategie, die darin besteht, dem Gegner die allerschlimmsten Absichten in die Schuhe zu schieben und daraus für das eigene Land die Notwendigkeit abzuleiten, selber in die Niederungen einer totalen Menschen- und Naturverachtung abzusteigen, eine solche Strategie darf nicht den Anspruch auf Moralität erheben, wie sie bislang – unter der Doktrin einer «humaneren» Kriegführung – der vielberufenen Verteidigung des Vaterlandes zuerkannt wurde.
Es ist bekannt, dass der sogenannte Krieg der Sterne ungeheure Energiemengen beanspruchen würde. Um Laserstrahlen mit der Zerstörungskraft zu erzeugen, wie sie den kranken Gehirnen der Weltraumstrategen vorschwebt, müsste für jeden Schuss aus der Laserkanone der Lichtblitz einer gezündeten Wasserstoffbombe verfügbar gemacht werden. Das dürfte der wahre Grund dafür sein, dass die USA nicht bereit sind, auf weitere Atomwaffentests zu verzichten. Die USA können sich diese Herausforderung gegenüber dem Rest der Menschheit erlauben, weil die Staatsmänner der zivilisierten Länder dem verbrecherischen Spiel mit dem Feuer eines totalen Weltuntergangs bis zur Stunde protest- und tatenlos zugesehen haben.

Adolf Bossart, Rapperswil

Ferien – Freizeit

Vom 12. bis 26. Juli 1986 organisiert die Freireligiöse Landesgemeinde Württemberg in Wart, Kreis Calw, im Nordschwarzwald für Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren eine **Kinderferienfreizeit.** Unter der Leitung von Realoberlehrerin Hildegard Schwengener werden wir unter Gleichgesinnten wandern, spielen, singen, baden und basteln. Der Unkostenbeitrag inklusive Fahrt ab Stuttgart beträgt Fr. 325.–. Anmeldungen nimmt Dr. Becker, Oberer Kirchhaldenweg 59, 7000 Stuttgart 1, Tel. (0049) 711-69 21 19 entgegen.